

# Kompetenznetzwerk Digitale Information – Prof. Dr. Edy Portmann ist neuer Assistenzprofessor für Informationswissenschaft

Im Rahmen des Kooperationsprojektes «Kompetenznetzwerk Digitale Information» entsteht am Institut für Wirtschaftsinformatik die Assistenzprofessur für Informationswissenschaft. Prof. Dr. Edy Portmann erklärt im Interview die Wichtigkeit eines aktiven, interdisziplinären Wissensaustausches.  
*Von Pascal Müller*

**Pascal Müller: Herr Professor Portmann, wir begrüßen Sie herzlich an der Universität Bern. Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren bisherigen Werdegang und Ihr Hauptforschungsgebiet.**

Edy Portmann: Nachdem ich an der Hochschule Luzern mein Diplom in Wirtschaftsinformatik gemacht hatte, arbeitete ich mehrere Jahre an der Schnittstelle von Wirtschaft, Informatik und Recht. Stationen meiner Laufbahn sind Link Marketing Service in Luzern, wo ich während meines Studiums als Interviewer begann und später als Supervisor weiterarbeitete. Danach war ich als Contract Manager bei der Swisscom Mobile AG in Bern tätig, gefolgt von einer Position als Business Analyst bei PricewaterhouseCoopers AG in Zürich. Bevor ich mich für ein Masterstudium entschied, arbeitete ich als IT-Auditor bei Ernst&Young AG Zürich. Nach meinem Masterstudium in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel war ich wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Luzern sowie der Universität Fribourg, wo ich gleichzeitig meine Doktorwürde in Informatik erlangte. Nach meiner Promotion arbeitete ich unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds als Postdoktorand an der Universität Kalifornien in Berkeley. Dann folgte der Ruf auf die Assistenzprofessur für Informationswissenschaft der Universität Bern. Ich freue mich sehr, das Kompetenznetzwerk «Digitale Information» mitaufzubauen und gestalten zu dürfen.

In meiner Forschung beschäftige ich mich mit Wegen, die es erlauben, die heutige digitale Informationsflut intelligent zu handhaben. Informationen sind das A und O in unserer Gesellschaft. In vielen Belangen ist es jedoch unmöglich alles zu wissen, wichtiger ist vielmehr, dass relevante Daten verfügbar sind. Auf dem Weg zu einer Wissensgesellschaft müssen aus diesen Daten personenrelevante Informationen extrahiert werden. Um das zu erreichen, werden Sucharchitekturen, -erfahrungen, -interaktionen und -muster analysiert. Einer meiner Schwerpunkte liegt in der Nutzung von Soft Computing Methoden um automatisch Wissensstrukturen aus Webdaten zu erstellen. In adäquater Weise präsentiert, helfen diese Wissensstrukturen einem Suchenden sein Wissen zu erweitern. Um das zu bewerkstelligen, bediene ich mich einer Triangulation von gestaltungs- und verhaltensorientierten Methoden, Mitteln und Werkzeugen aus der Informatik, der



Wirtschaftsinformatik sowie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

**Pascal Müller: Worin lag Ihre Hauptmotivation, den Lehrauftrag anzunehmen und nach Bern zu kommen?**

Edy Portmann: Während meiner Zeit bei der Swisscom Mobile AG lernte ich Bern und die Berner kennen und schätzen. Seit dieser Zeit zieht mich die Stadt mit ihren kulturellen Eigenheiten magisch an. Mit dem Aufbau des Kompetenznetzwerks «Digitale Information» macht die Universität ihrem innovativen Ruf alle Ehre. Aus diesen Gründen entschloss ich mich, ohne lange zu zögern, für eine Rückkehr in die Schweiz, obwohl das Epizentrum der gestaltungsorientierten Informatikforschung wohl (noch) im Silicon Valley liegen dürfte. Dieses verlegen wir nun aber mit dem neuen Kompetenznetzwerk nach Bern (lacht)! Scherz beiseite; laut verschiedenen Studien ist die Schweiz bezüglich Konkurrenzfähigkeit und Innovation tatsächlich genauso weit vorne wie die USA und weist mittlerweile im Vergleich zu den USA sogar den höheren prozentualen Anteil zuziehender Top-Forscher aus.

**Pascal Müller: Welches werden die Hauptinhalte Ihrer Vorlesungen sein?**

Edy Portmann: Dieses Herbstsemester halte ich zwei Vorlesungen; eine für Bachelor- und eine für Masterstudenten. Die Bachelorveranstaltung heisst «Modern Information Retrieval» und geht nach einer Einführung ins Information Retrieval auf praxisbezogene Methoden, Mittel und Werkzeuge ein. Die Vorlesung sollte den Studierenden einen Überblick

über heutige Suchalgorithmen, Web-Retrieval-Systeme, Evaluierungsansätze, Benutzerverhalten und Benutzungsoberflächen bieten. Mit praktischen Übungen werden dabei verschiedene Strategien zur Informationsbeschaffung vertieft.

Der Titel der Mastervorlesung lautet «Business Information Analytics». Die Studenten lernen in dieser Veranstaltung unterschiedliche Bereiche des analyseorientierten Informationsmanagements kennen. In unserem heutigen Web-Zeitalter werden Daten in immer grösseren Mengen produziert. Sich stetig ändernde wirtschaftliche Bedingungen erfordern, dass diese in kürzester Zeit zu geschäftsrelevanten Informationen verarbeitet werden können. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, benötigen Entscheidungsträger fundiertes Wissen darüber, mit welchen Methoden, Mitteln und Werkzeugen Daten zu einem Informationsvorsprung und dadurch zu einem Wettbewerbsvorteil werden. Es werden auch hier verschiedene Informationsmanagementstrategien mit praktischen Übungen vertieft.

**Pascal Müller: Welche Erwartungen haben Sie an die Studierenden?**

Edy Portmann: Ich wünsche mir, dass sich die Studierenden mit meinen Themen auseinandersetzen. An der Universität Kalifornien in Berkeley wird während den Vorlesungen aktiv mit Professoren diskutiert, dabei werden althergebrachte Lösungen in Frage gestellt, neuen Ideen entwickelt und es herrscht insgesamt ein offenes und ungezwungenes Klima. Das hat mir sehr gut gefallen, denn davon profitieren schlussendlich alle. Ich erwarte also, dass die Berner Studierenden Sachverhalte hinterfragen und sich, ihren Kommilitonen und mir dadurch neue Erkenntnisse ermöglichen.

**Pascal Müller: Welche ausserfachlichen Interessen / Freizeitbeschäftigungen haben Sie?**

Edy Portmann: Meine Freizeit verbringe ich am liebsten im Kreise meiner Familie. Dabei hält mich meine dreijährige Tochter ganz schön auf Trab. Die besten Ideen kommen ja bekanntlich nicht im Büro, sondern in den kostbaren Verschnaufpausen. Gemeinsame Urlaube ermöglichen mir, meine Arbeit und Forschung mit ein wenig Abstand zu betrachten. Und weil ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnt, nehme ich mir zu Herzen,

mich wieder vermehrt auf mein Velo zu schwingen oder durch den Wald zu rennen.

**Pascal Müller: Haben Sie weitere Kommentare zur Vorlesung oder zu Ihnen persönlich, die für die Studierenden von Interesse sein könnten?**

Edy Portmann: Wie man sicherlich aus meinem Werdegang unschwer erkennen kann, bin ich ein sehr interdisziplinärer Mensch. Ich liebe die Theorie genauso wie die Praxis, die Grundlagenforschung genauso wie die anwendungsorientierte Forschung, die Wirtschaft genauso wie die Informatik und so weiter. Deshalb wünsche ich mir, dass ich an der Universität Bern multidisziplinär arbeiten kann. Das heisst beispielsweise, dass ich mich über interessierte Hörer aus allen Disziplinen freue und meine Ideen gerne auch mit fachfremden Forschern diskutiere. Ich bin überzeugt, dass auf diese Weise alle vom gegenseitigen Austausch profitieren können.